

Alexander Preska

Kooperative Lernformen im Unterricht

Explorative Studie zum Strukturierungsgrad als
Gelingensbedingung des Gruppenpuzzles in
Berufsschulklassen der Sozialpädagogik

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2014 GRIN Verlag
ISBN: 9783656682806

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/275584>

Alexander Preska

Kooperative Lernformen im Unterricht

Explorative Studie zum Strukturierungsgrad als Gelingensbedingung des Gruppenpuzzles in Berufsschulklassen der Sozialpädagogik

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Kooperative Lernformen im Unterricht

Explorative Studie zum Strukturierungsgrad als Gelingensbedingung des Gruppenpuzzles
in Berufsschulklassen der Sozialpädagogik

Alexander Preska

Danksagung

Entscheidend für die Ermöglichung einer empirischen Untersuchung im Lernfeld der Schule ist die Akzeptanz und Offenheit dieser. Deshalb gilt mein besonderer Dank allen Beteiligten am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg in Dortmund. Insbesondere den zwei beteiligten Lehrerinnen, aber ebenso den Schülerinnen und Schülern der Untersuchungsklassen, die ebenfalls eine außerordentliche Offenheit und ein Interesse für die Untersuchung bewiesen.

Ich danke Frau Jun.-Professorin im Brahm und Frau Professorin Dr. Bellenberg, die mir mit ihrer erstklassigen Betreuung, diese Arbeit erst ermöglichten. Dabei hat mich das Engagement, die Hilfsbereitschaft, die Offenheit für Fragestellungen, und die Leidenschaft der Auseinandersetzung mit Themen dieser Arbeitsgruppe stets ermutigt und erfreut.

Schließlich bedanke ich mich bei meiner Familie und meinen Freundinnen und Freunden für die persönliche Unterstützung. Dabei gilt an dieser Stelle mein Dank, in besonderer Weise, meinen beiden Eltern, bei denen ich mich herzlich für die Ermöglichung meines gesamten Studiums bedanken möchte. Viele Privilegien brachten sie mir in einer Selbstverständlichkeit entgegen, was mich immer wieder erstaunte und wofür ich immer sehr dankbar sein werde. Darüber hinaus bereicherten mich all die Diskussionen, die ich mit Euch, insbesondere Ulli und Mechthild, führen durfte. Mein Dank gilt zudem, meiner Verlobten, Marielle für ihre Unterstützung, ihre positive Lebensweise und all die kraftgebenden Momente, die mir eine neue Sicht auf viele Dinge des Lebens ermöglichten.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
1. Einleitung	1
2 Theoretischer Teil	4
2.1 Der Gruppenunterricht: Verbreitung und Effektivität	4
2.1.1 Die Theorie der subjektiven Imperative	8
2.2 Das kooperative Lernen	9
2.2.1 Theoretische Grundannahmen zur Lernwirksamkeit	11
2.2.1.1 Neue Ansätze zum Lernen und Lehren	12
2.2.1.2 Die motivationale Perspektive	13
2.2.1.3 Die kognitive Perspektive	14
2.2.2 Empirischer Forschungsstand	15
2.3 Das selbstorganisierte Lernen (SOL)	18
2.4 Das Gruppenpuzzle (Jigsaw).....	25
2.4.1 Das Gruppenpuzzle mit unmittelbar abschließendem Test.....	27
2.4.2 Das Gruppenpuzzle mit einer Kontroll- bzw. Evaluationsphase	28
2.4.3 Das Gruppenpuzzle ohne eine weitere, abschließende Phase	29
2.4.4 Das Gruppenpuzzle unter der Prämisse des SOL	30
2.5 Die Bedeutung der Struktur	32
2.6 Der Einfluss des kognitiven Orientierungsstils	34
3 Fragestellung und Hypothesen	36
4 Methodischer Teil	39
4.1 Untersuchungsdesign	39
4.2 Die Unterrichtsreihe und das Material	40
4.3 Instrumentarien und Operationalisierung	42
4.4 Beschreibung der Stichprobe	46
4.5 Untersuchungsdurchführung	52
4.6 Auswertungsstrategie	54
5 Ergebnisse.....	55
5.1 Überprüfung der Hypothesen	55
5.2 Ergebnisse weiterer Fragestellungen	66
5.3 Zusammenfassung der Ergebnisse	67
6 Diskussion	68
7 Fazit und Ausblick	71
Literaturverzeichnis	II
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	XI
Anhang	XIII

1. Einleitung

„Gruppenarbeit? Nein Danke.“ Dieser Ausspruch könnte sowohl Schüler-als auch Lehrermeinung sein. Negativ erlebte Phänomene herkömmlicher Gruppenarbeiten erscheinen vielfältig (Renkl 2007) und erstrecken sich von allgemeiner Ablehnung, über nicht ausreichend verstandene Arbeitsaufträge bis hin zu populären Effekten, wie beispielsweise dem „sucker- oder free-rider-Effekt“ nach SALOMON & GLOBERSON (1989), bei dem die vermeidlich „Schlaunen“ die Arbeit machen und infolgedessen Motivationsverluste erleiden. Auf Lehrerseite werden solche, in der Praxis gefürchtete, dennoch bekannte, Phänomene durchaus wahrgenommen und beklagt (Götz 2005).

Eine äußerst erfolgversprechende Lernform, um diesen Effekten entgegenzuwirken, stellen die kooperativen Lernformen dar. Dabei wurden die erfreulich positiven Effekte dieser Lernform erkannt und freuen sich auch im deutschen Sprachraum, seit etwa den 1990er Jahren, zunehmender Beliebtheit. Heute sind sie aus dem zweiten Teil der Lehrerbildung nicht mehr wegzudenken und haben Einzug in aktuelle Richtlinien und Lehrpläne gehalten. Seitdem der Konstruktivismus die Schuldebatte prägt und lehrerzentrierte Unterrichtsformen im Rahmen von PISA durch wenig ermutigende Ergebnisse in Kritik gerieten, wird jeher nach neuen, schülerzentrierten, selbstständigkeitsfördernden Unterrichtsmethoden Ausschau gehalten. So versprechen kooperative Lernformen durch eine positive Abhängigkeit der SuS untereinander das Ausbleiben einer wettbewerbsorientierten Lernatmosphäre, also einer negativen Abhängigkeit, hin zu mehr Teamfähigkeit, als anzustrebende Schlüsselqualifikation im Hinblick auf ein späteres Erwerbsleben. Die vornehmlich im amerikanischen Sprachraum rezipierten Hinweise zur Wirksamkeit kooperativer Lernformen betonen vornehmlich soziale Fähigkeiten. Doch um einer kritischen Betrachtung standhalten zu können und gegen noch heute stark vertretene Lernformen, wie der des Frontalunterrichts (Götz 2005), konkurrieren zu können, wächst die Frage nach der Effektivität dieser neuen Lernform. Jüngst wurde diese Debatte im Rahmen der vor kurzem veröffentlichten Hattie-Studie verschärft, indem das kooperative Lernen in Bezug auf die Lernwirksamkeit hinter der direkten Instruktion zurückbleibt (Hattie 2014).

Eine beliebte und von einschlägigen Schulbuchverlagen empfohlene Methode ist die des Gruppenpuzzles. Sie verspricht zum einen all die angepriesenen sozialen Effekte des kooperativen Lernens und zum anderen eine herausragende Effektivität: Vier Gruppen vermitteln sich vier etwa gleichgroße Themen gegenseitig. All dies, was im herkömmlichen Unterricht einer

Vermittlung in mehreren Unterrichtsstunden bedürfe, kann nun in einer einzigen Doppelstunde geschehen. Diese doch recht unreflektierte, wenn nicht schon naive Vorstellung, ist dennoch in der Schulpraxis anzutreffen. Im Falle dessen wird die Methode ohne Einbettung in den Unterrichtsverlauf in der Erarbeitungsphase einer Unterrichtsreihe durchgeführt und im späteren Unterrichtsfortgang auf den dort „vermittelten Stoff“ zurückgegriffen.

Empirische Erkenntnisse verweisen jedoch auf eine Notwendigkeit der Lehrkraft als Professional zur Einführung von Inhalten (Wellenreuther 2012). Brisanterweise wäre dementsprechend das oft als Grundprinzip des kooperativen Lernens beschriebene „Think, Pair, Share“ nach BRÜNING & SAUM (2009) empirisch gesehen wenig wirksam, insbesondere im Hinblick auf die Methode des Gruppenpuzzles. Ebenfalls SLAVIN (1996) konnte zeigen, dass das Gruppenpuzzle hinsichtlich der Lernwirksamkeit herkömmlichen Unterrichtsmethoden nicht überlegen ist. Neuere Erkenntnisse weisen überdies auf eine geringe Lernfreude im Vergleich zum Frontalunterricht hin (Kronenberger 2004). Ein letztes, in der pädagogischen Psychologie schon lange bekanntes Phänomen, ist das der Gewissheits-orientierung. So kann, nicht zuletzt bei eigenen Lehrtätigkeiten, festgestellt werden, dass SuS sich bei der Arbeit in Gruppen unwohl fühlen, was sich oft durch eine generalisierende Ablehnung bemerkbar macht. Betroffene SuS können bei einer Reflexion der Methode dann oftmals nicht sagen, warum genau sie die Methode ablehnen.

Dementsprechend stellt sich die Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten der Methode. So wurde das Gruppenpuzzle (Jigsaw) nach Aronson (1978) zwar schon weiterentwickelt und unter der Methode der Gruppenrallye (Jigsaw II) mit einem Belohnungssystem versehen, jedoch bedarf die Umsetzung dieser Methode eines erheblichen Mehraufwandes in der Vorbereitung und erweist sich in der Schulpraxis als teils wenig praktikabel.

Eine Möglichkeit der Verbesserung ergibt sich aus einer stärkeren Strukturierung der Methode. So könnten klare Arbeitsanweisungen und Fragen zum Inhalt zu einem höheren Elaborationsniveau führen (Hänze 2008) und einer Überforderung der Lernenden, aber vor allem einer oberflächlichen Bearbeitung (Cohen 1994), entgegenkommen. Ebenfalls dem oft geäußerten Wunsch nach mehr Anleitung und Struktur (Kraft 2001) könnte somit entsprochen werden.

Eine andere Möglichkeit zur Verbesserung der Methode besteht in der bereits erwähnten Einbettung in den Unterrichtsverlauf. Ein äußerst vielversprechendes Prinzip ist das so genannte Sandwichmodell nach Diethelm Wahl (2005). Dies ist dem selbstorganisierten Lernen zuzuordnen und erlaubt eine Berücksichtigung empirischer Kenntnisse, indem zwischen individu-

ellen und kollektiven Lernphasen unterschieden wird und dem Lehrer die Möglichkeit zur Einführung in Inhalte zugestanden wird.

Die vorliegende Arbeit gibt im theoretischen Teil einen Überblick über zentrale Bedingungen für das Gelingen von sowohl Gruppenarbeiten, als auch kooperativer Lernformen. Dabei wird ein umfassender Überblick über den empirischen Forschungsstand zum kooperativen Lernen gegeben, die theoretischen Grundannahmen zur Lernwirksamkeit dieser diskutiert und die Methode des Gruppenpuzzles anhand dieser kritisch reflektiert.

Zur kritischen Prüfung der Eignung der beschriebenen Möglichkeiten zur Verbesserung der Methode, wird ebenfalls in Kürze in das selbstorganisierte Lernen (SOL) eingeführt.

Darüber hinaus werden verschiedene Durchführungsformen der Methode des Gruppenpuzzles erläutert und die Notwendigkeit einer Testung am Ende der Methode diskutiert. Ebenfalls wird die Möglichkeit der Durchführung der Methode unter der Prämisse des selbstorganisierten Lernens vorgestellt.

Zuletzt soll im empirischen Teil dieser Arbeit anhand einer quasi-experimentellen Interventionsstudie mit Kontrollgruppe (mit Pre- und Posttest) explorativ geprüft werden, ob sich eine stärkere Strukturierung auf die Methode auswirkt. Darüber hinaus sollen zentrale Bedingungen für das Gelingen der Methode herausgearbeitet werden, um weitere Ansatzpunkte etwaiger Forschungsfragen zu generieren. Dabei soll ebenfalls das psychologische Konstrukt der Gewissheitsorientierung einer Prüfung vollzogen werden. Zuletzt sollen die Erkenntnisse der Frage bzw. einer Empfehlung dienen, ob die Struktur eine geeignete Möglichkeit zur Verbesserung der Methode darstellt, oder ob auf andere Möglichkeiten, wie beispielsweise die Einbettung in den Unterrichtsverlauf nach Wahl, zurückgegriffen werden sollte.